

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 172 — 27. Juni 1916

Tie Kampfstätigkeit an unserer nach Westen gerichteten Front gegenüber der englischen und dem Nordslügel der französischen Armee wax, wie an den beiden letzten Tagest, bedeutend,« Westlich des "Toten Mannes" scheitertest nächtliche feindliche Vorstöße jm Artillerich und Maschinengewehrfeuer. Rechts der Maas endete abends ein An griff selhr starker Kräfte gegen die desttschen Stellungen auf dem Rücken „Kalte Erde“ mit einem völligen Mißerfolg der Franzosen. Sie sind „ , ustter große« Verlusten, teilweise nach Handgemenge .in tut seyen Linien^ überall zurückgeworfen. Teutsche Fliegergeschwader griffen englische Lager bei Pas (östlich- von Toullens) mit Bomben an. (, t ^ Westlicher Kriegsschauplatz.

Oestlicher Kriegsschauplatz. ! Abgesehen von teilweise reger Artillerie- | tätigkeit und einigen Gefechten kleiner Abtei| Jungen ist vom nördlichen Teil der Front nichts wesentliches zu berichten. , Heeresgruppe des Generals v. Linsiuqe«. Westlich von Sokul .und bei Zaturezh dau ern heftige, für,uns erfolgreiche Kämpfe an. Tie Gefangenenzahl ist seit 16. Juni auf 61 Offizierre, 11097 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 54 Maschinengeweh re gestiegen. Tie Lage bei der Armee des Generals Grafe« von Bvthmer ist im allgemeinen unverändert. ; Ballan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues. i Oberste Heeresleitung. 1

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Von Seiten der Linken sollen nun Zeichest der 'Kriegsmüdigkeit gegeben worden sein, in dem sie die im Lande herrschende Furcht vor einem dritten Kriegswinter zu Wort brachten und wissen wollten, wie eigentlich die Kriegs aussichten

wären. Ter Regierung scheint bieffe neue Art der parlamentarischen Behandlung der Kriegslage äußerst gelegen zu kommen, da sie dabei ihre Verantwortung nun aus die Schultern der führenden Parteien abwälzt, ohne dabei die geringste Gefahr zu lausch;; denn sie hat in diesen Geheimfitzungen keinen Sturz zu befürchten, da in diesen Sitzungen weder Abstimmungen noch Beschlußfassungen erfolgen dürfen. Wan wird also im Verlaufe des Krieges noch manche Geheimsitzung er leben. (Z.) T«ie Ra,che des Senegalesen. Bern, 26. Juni. IM Lazarett in Auteuil schlich! sich ein senegalesischer Soldat, mit einem langen englischen Messer bewaffnet, in den Krankensaal, in dem fünf verwundete Franzosen schliefen und ermordete zwei von ihnen. Tiefe Untat gewinnt eine gewisse Be deutung, da aus dem Verhör des Senegalesen hervorgeht, daß die farbigen Franzosen sich über gemeine Beschimpfungen seitens ihrer weißen Kameraden ernstlich beklagen und daß der Mörder sich! für solche Beschimpfungen rächen wollte. Bor Berdun. Basel, 26. Juni. ZVie die Baseler Blät ter melden, stehen seit mehreren Tagen die beiden Forts Sonville und Tavannes (südlich von- Dhiaumont und Fleurh, in der letzten Werteidignngslinie) unter heftigem deutschen Artilleriefeuer. Auch die umliegenden Feld befestigungen werden stark beschossen. Tas Fort Souville ist bereits zur Ruine zusammen geschossen. <m.) :2ite französische Jugend vor Verdun geopfert. Bern, 26. Juni. Wie dem "Aarganer Volksblatt" aus Paris gemeldet wird, hatten in den letzten Kämpfen bei Verdun die jüng sten Altersklassen sehr große Verluste. Man hört in französischen Offizierskreisen Klagen, daß das Verduner Kommando 8000 Rekruten in ihren Stellungen restlos

geopfert habe. 2er Eindruck von Verdun in Holland. Berlin, 26. Juni. Tas "Berl. Tage blatt" metoeti aus dem Haag: In Holland macht die Tatkraft, mit der die Schlacht vor Verdun deutscherseits fortgesetzt wird, großen Eindruck. Ter "N. R. C." schreibt anlässlich! des Erfolges bei Dhiaumont: Woher auch, die Teutschen ihre Verstärkungen für die Oestürreicher holen mögen, von der Verdunfront sicher nicht. Wenn sie dort imstande sind, einen Angriff über 5 Kilometer auszuführen, dann ist bestimmt zu sagen, daß dort ihre Stärke nicht vermindert ist. Wieder ist also ein Stück der französischen Verdunfront abge bröckelt. (8) Ter "bedeutungslose" Verlust von Thiaumont. Genf, 26. Juni. Ter nach jedem ernst lichen französischem Mißgeschick wiederkehrende Pariser Trostspruch von den unvermeidlichen Schwankungen bei "so mächtigen Zusammenstö- ßen, wie jetzt auf dem rechten Maasufer, keh ren auch in der Havasuote zum Fall des Wer kes Thiaumont wieder. Ter Militärkritiker des "Journal des Tebats" schrieb noch unmit telbar vor Bekanntgabe dieses bedesttenden Verlustes, es sei fraglos die gegnerische Absicht, sich in Besitz des Kammes, der Touaumlont mit Froid terre verbindet und Fleurh beherrscht, zu setzen. Nicht minder ahnungsvoll sprach sich! Oberleutnant Pris im "Rappel" aus, der aber mals erklärt, wenn Verdun schließlich trotz wundervollen Widerstandes verlörest gtng< werde dies auf die weitere Fortsetzung des Krieges keinen entscheidenden Einfluß aus- üben, denn dieser sei von der russischen Mafsenwirkung abhängig. Zum rechten Verständ nis der Pariser Zeitungsartikel muß man sich vergegenwärtigen, daß sie die erste amtliche Meldung zum Ausgangspunkte nähmen, daß es

den Franzosen gelungen sei, den deutschen Vorstoß vor Fleury anzusthalten. In allen Darstellungen wird Fleury als Schlüsselpunkt der Hauptverteidigungslinie bezeichnet. — "Temps" und "Journal des Débats" besaßen sich angelegentlich! mit der möglichen Wirkung der von den Deutschen in die Hauptverteidigungslinie geschlagenen Bresche. — Eine sehr anschauliche Darstellung des umstrittenen Gebietes gibt das "Journal des Débats": Das Plateau bildet hier eine Art vierteiligen Sternes, dessen Strahlen durch tiefe Schluchten von einander getrennt werden. Die Kämpfe der letzten 48 Stunden werden allseits als die hartnäckigsten seit Beginn der Verdun-Schlacht hin! gestellt. — Der Lyoner "Républicain" zollt rückhaltlos den deutschen Angreifern die Anerkennung, daß sie prächtige Energie entfaltet. — Die "Agenzia Stefan" schreibt zum Fall der Festung Thiaumont: Man darf den un vermeidlichen Schwankungen des Kampfes, die nur einen relativen Einfluß auf den Ausgang haben, keine übertriebene Bedeutung beimessen. Das Endergebnis «hängt von anderen Ereignissen ab, die zu gelegener Zeit eintreten müssen, und denen die Deutschen bei bestem Willen nicht entgehen können. — Wenn Holland wacht der neue deutsche Erfolg großen Eindruck. Der "Nieuwe Courant" schreibt: Woher auch die Deutschen die Verstärkungen für die Österreicher holen mögen, von der Verdunfront sicher nicht. Wenn sie dort imstande sind, einen Angriff über 6 Kilometer auszuführen, dann kann man mit Bestimmtheit sagen, daß dort ihre Stärke nicht vermindert ist. Wieder ist ein Stück der Verdunfront abgebrochen. In der Geheim Sitzung. In Berlin, 26. Juni. Die "Deutsche Tageszeitung" meldet aus Rotterdam: Trotz der

strengen Absperrmaßnahmen zeigen sich einzelne Persönlichkeiten der französischen Kolonie! im Haag merkwürdig gut darüber unterrichtet, was sich nach! ihren Behauptungen in den ersten zwei Geheimsitzungen der französischen Kammer zugetragen haben soll. Nach den Erklärungen die ihr Vertreter darüber einholen konnte, ergriff in der ersten Sitzung Ministerpräsident Briand das Wort, um eine längere Darstellung zu verlesen, die ihm augenscheinlich! von der russischen Botschaft ausgearbeitet worden war und worin die Einzelheiten der russischen Offensive im Osten, ihre Erfolge und weiteren Aussichten sehr ausführlich! besprochen worden wären. Die Mitteilung «hatte zweifellos den Zweck, die gewitterschwüle Stimmung aus dem Saal zu verscheuchen, was auch! gelang, denn Hochrufe auf den russischen Verbündeten unterbrach oft die Vorlesung, zu der er dann der Ministerpräsident einige hoffnungsvolle Kommentare machte, jedoch! bald von den ungeduldigen Zuhörern von der Rechten unterbrochen: Später! sehen wir von Verdun! Man verriet dadurch!, was den meisten am Herzen lag. Nun ergriff unter andächtiger Stille der Kriegsminister Roques das Wort zu einer Darstellung der Lage bei Verdun und der Ursachen, welche den Verlust von zwei Forts verschuldet haben. Er ließ sich dabei des längeren über das Übergewicht des feindlichen schweren Geschützes aus und wußte schließlich! die Kammer in eine gehobene Stimmung zu versetzen, als er das tapfere Verhalten der Verteidiger versühnte. Während seiner Rede meldeten sich aber ungeduldige Deputierte mit der Frage nach! den Maßnahmen für den Fall, daß Verdun fallen könnte. Roques, von Briand

unterstützt, wies als Antwort auf den Umstand hin, daß darüber in den vertraulichen Sitzungen beste Armeekommission schon Mitteilungen gemacht worden wären. Man einigte sich schließlich! dahin, daß darüber im Laufe der Geheimsitzungen noch gesprochen werden soll.

Der Krieg mit Italien. Explosionen im italienischen Hauptquartier? Lugano, 26. Juni. Nach einer Meldung der "Gazetta di Venezia" fanden in Padua im Hauptquartier des Königs geheimnisvolle Explosionen statt. Mehrere Personen wurden verwundet. Die italienischen Verluste. Aus dem Kriegspressequartier wird berichtet: Einer Statistik über die Verluste der italienischen Armee an Offizieren bis zum 15. Juni ist zu entnehmen, daß im Verlaufe der Kämpfe aus italienischer Seite 3354 Offiziere fielen, darunter 6 Generale, 186 Stabsoffiziere und 618 Hauptleute und Gleichgestellte. Die Zahl der verwundeten Offiziere erreicht mehr! als das dreifache. (Z.)

Bedeutende Kämpfe an der englisch-französischen Nordfront. Französische Angriffe ans "tote Mann" und "Kalte Erde" - Misglückt. — Von der Heeresgruppe Anfänge! bis jetzt! Wer 11000 Russen! gefangen. Durch die Erstürmung der Befestigungen bei Thiaumont ist die Lage der Franzosen auf dem Ostufer der Maas in einer Weise verschlechtert worden, daß die übrige Front stark beeinflusst wird. Es war zu erwarten, daß die Gegner versuchen würden, uns den Erfolg streitig zu machen, solange die Sturmtruppen noch nicht die eingenommenen Stellungen ausbauen konnten. Die Französischen! Vorstöße haben denn auch mit aller Kraft eingesetzt,

besonders auf die Höhe "Kalte Erde". Es erwies sich aber, daß die Unsrer ihrew Besitz bereits fest in der Hand hatten, so daß alle Angriffe scheiterten. Der Feind hatte schwere blutige Verluste. Auch links der Maas scheiterten französische Angriffe auf den "Toteü Mann". An der englischen und der französischen Nordfront haben sich bedeutende Kämpfe entwickelt. In Wolhynien ist die Lage im allgemeinen unverändert. Starke russische Angriffe! die überall restlos abgeschlagen wurden, wech seln ab mit einem langsamen Vordringen der Armee Linsingen. Besondere, gber vergeb liche Anstrengungen, das ihnen abgenommen^ Gebiet zurückzugewinnen, machten die Russen im Quellgebiet der Aurha bei Zaturce, das an der Straße von Wladimir-Wolhnsk nach Luck liegt. Bei Sokul wurden die Russen weiter zurückgedrängt. Die Heeresgruppe Linsingen hat seit dem 16. ds. über 11000 Russen gefangen genommen. In der Bukowina scheint der russische Vormarsch- jetzt zum Stillstand zu kommen. Die Armee Pflanzer-Baltin hat die ganze Bukowina ausgehen müssen und steht heute wie der auf der Stelle, an der sie vor dem großen Karpäthenschlacht im Frühjahr 1915 stand und von der aus sie dann damals zur Eroberung der Bukowina vorging. Auch damals bildete Jakobow den rechten Flügelstützpunkt beider österr.-ungar. Truppen, und dieser Ort ist schon damals der Zeuge heißer Kämpfe gegen die Russen gewesen, die zu jener Zeit durch aus den Vormarsch, nach Siebenbürgen erzwingen wollten, , An der italienischen Front Haben unsere Verbündeten ihre Front zwischen Brenta und Etsch zum Teil verkürzt. Es kam nur zu Geschützkämpfen. An der Kaukasusfront bauen die Türken ihre Erfolge am linken

Flügel weiter aus. ß - In Südpersien gehen die Russen vor den Türken immer weiter zurück. Herr Wilson schreibt wieder Noten. Dies mal an Mexiko. Borkuym wurde eine amerikanische Reiterabteilung von mexikanischen Truppen, bei Carrizal vernichtet. Ein an der Staatsoberhaupt würde dies kaum anders, denn als Eröffnung der Feindseligkeiten betrachten. Das Gegenteil Herr Wilson. Er fragt erst bei Carranza an, was dies Vorgehen bedeuten soll. Vielleicht schreibt der Gefragte zurück, die Mexikanischen Gewehre seien leider "von selbst losgegangen" und dann ist die Sache wieder beigelegt. Diese Haltung Wilsons gegen die Mexikaner zeigt uns deutlich, wie schwach^ es um Amerikas Kriegsmacht bestellt ist. Oder fürchtet Herr Wilson vielleicht mit Recht, es könnten den amerikanischsten Waffen- und Munitionsfabriken durch einen Konflikt mit Mexiko die großen Gewinne aus den Lieferungen nach Europa entgehen. Aber Herr Wilson ist ja neutral!

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, 26. Juni. Mittags. Großes Hauptquartier.)

Eine Trohung gegen Holland. Amsterdam, 26. Juni. Die "Daily Mail" veröffentlicht einen Leitartikel, den die holländische Presse anfangs nicht beachtet hat. In diesem Aufsatz! drückt das Blatt seine Freude über die Gestaltung der Dinge in Griechenland aus und schlägt dann nichts weniger als gleiche Maßnahmen gegen Holland vor. Das Blatt sagt: Biele fragen sich! im Augenblick, ob die Maßnahmen der Marine, wie in Griechenland angewendet, nicht bedeutend zufriedenstellendere Ergebnisse, als die sehr fragwürdige Blockade,

wie sie jetzt besteht, haben müssen, wenn sie auf Holland angewendet würden. Die Frage sei dringend, denn in 6 Wochen beginne in Deutschland die Ernte, Best der auch Belgien und Polen mit 20 Millionen Menschen helfen müßten. Holland sei tatsächlich! nichts anderes als ein großer deutscher Bauernhof. Die nächsten Tage seien von kritischer Wichtigkeit für Deutschland. Wenn die englische Marine sofort richtig zugreife^ dann könnten die besten Ergebnisse erzielt werden, während, wenn es so weiter gehe, wie der viele Monate vergehen würden, ehe die Deutschen Hungersnöte empfanden. Das Blatt erinnert daran, daß Asquith vor 15 Monaten versprochen habe, die Blockade ohne Furcht durchzuführen. (Z.) Die Japaner in Peking. Amsterdam, 26. Juni. Die Meldung von der ersten japanischen Truppensendung nach Peking erregt in London große Befürchtungen. Man erblickt darin die mehrfach angekündigte militärische Intervention Japans in China und fragt sich, ob die Japaner Peking jemals wieder verlassen werden, 's,!

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Die deutsche Offensive in Wolhynien. TDP. Berlin, 26. Juni. Der Bericht-erstatte des "Berl. Tageblattes" Hageier meldet vom östlichen Kriegsschauplatz unter dem 25. Juni: Was die Kämpfe im Nordabschnitt der woihynischen Front angeht, so dauerte das Vorfluten der Russen vom Südosten bis zum 13. Juni an. An diesem Tage wurde die jetzt von uns gehaltene Front besetzt. In der Nacht vom 14. zum 15. Juni hat ein sibirisches Korps angegriffen, ohne jedoch! unsere Linie zurückdrängen zu können. Am 16. Juni haben abwechselnd wir und die Russen angegriffen. In den

unentschiedenen Gefechten wurden beide Stellungen gehalten. Mit dem 17. Juni haben wir die Offensive übernommen und die Russen in der Teftenfve gehalten. Daß die russische Lawine so verhält nismäßig rasch! zum Stehen gebracht wurde, ist an sich! Pion ein Erfolg. Darüber hin aus aber konnten wir an vielen Stellen ansehnlichen Raum gewinnen. Ein Vorstoß aus Südwesten in bgr Gegend von Gorochow hat uns in den Besitz von Kolhptow gebracht. Von dort wurden die Russen weiter nach Osten zurückgedrängt. Ebenso ist Zwinincze geommen und wir sind im Vormarsch auf BludoW begriffen. Bei Liponow, südlich! von Zubilno sind die ersten russischen Vorstellungen genommen worden. Das Dorf Linewka, um das seit dem 21. Juni heiß gekämpft wurde, ist jetzt umzingelt worden. Die ersten Häuser sollst bereits genommen sein. Das Ende der russischen Angriffe Amsterdam, 26. Juni. Seit dem ersten Jubel über das Vordringen der Russen ist es in der englischen Presse bedeutsam still geworden. Die "Times" machen ihrem! gch preßtem Herzen noch einmal Lust, inbetrifft betonen, daß die russische Offensive in England nicht die geringste Erleichterung gebracht habe. Die Deutschen haben seit Kriegsausbruch! viele Pläne verfolgt, dabei aber, gleich! wie notwendig sie an anderen Fronten gebraucht wurden, nie eine Schwächstug ihrer Westfront gestattet. Graf Bothmer hält die Stellung des österreichischen Zentrums auf der Strhpa und tehe diese hartnäckigen Kräfte nicht eingeschlossen oder gemorsten werden, dürfte kein entscheidender Erfolg erwartet werden. Weiter betont das Blatt die Verstärkung der Oesterreicher durch! die Deutschen und deutet an, daß die russische Offensive zu Ende sei.

Der bulgarische Bericht. Sofia, 26. Juni. Der Generalstab teilt mit: Die Lage auf dem mazedonischen Kriegsschauplatzgebiet ist unverändert. Es kam zu kleineren Gefechten zwischen Patrouillen auf der ganzen Front. Im Vardarabschnitt herrschte das gewöhnliche Artilleriefeuer. Zwischen den Ortschaften Petka und Palmisch zersprengte unsere Artillerie ein feindliches Bataillon. — Feindliche Flugzeuge warfen auf die Felder im Mestatale und zwischen Porto Lagos und Tepedjik Brandbomben ab. Mafia in Erwartung der deutschen Gäste. Sofia, 26. Juni. Die Vorbereitungen zum Empfang der deutschen Gäste sind im vollen Gange; aus den Straßen und Plätzen werden die Fahnenmasten errichtet, hier und dort er hält ein Haus, dessen Äußeres während des Krieges gelitten hat, einen neuen Anstrich, überall erscheinen Vierbandsbahnen. Allenthalben herrscht fieberhafte Tätigkeit, die verkündet: Sofia rüstet sich, um liebe und hoch geschätzte Gäste zu empfangen. Ruhe in Griechenland. Athen, 26. Juni. Im ganzen Land herrscht Ruhe. Alle Meldungen über eine geplante Abreise des Königs nach Larissa sind unbegründet. Die griechische Postdirektion hat auf hohe Weisung die Verordnung erlassen, wonach die in griechischer Verwaltung verbleibenden Telegraphenämter von der (in die Verwaltung der Vierverbandsmächte übergegangen) Station Saloniki Telegramme nicht aufnehmen dürfen. Die Insel Thasos von den Alliierten besetzt. Bern, 26. Juni. Der Pariser "Matin" meldet aus Saloniki: Die Insel Thasos ist endgültig von den Alliierten besetzt, deren Flotte beständig die bulgarische Küste im Ägäischen Meer beschießt. Am Balkan.

Der Krieg zur See. Der versenkte italienische Hilfskreuzer! Paris, 26. Juni. (Agence Havas.) Am Morgen des 23. Juni wurde der italienische Hilfskreuzer "Citta di Massina" von einem Unterseeboot im Kanal von Otranto versenkt. Der ihn begleitende Zerstörer "Fourche" griff das Unterseeboot an, welches verschwand. Bald darauf wurde der Zerstörer "Fourche" selbst an der gleichen Stelle torpediert und versenkt. Fast die gesamte Besatzung wurde gerettet. 21 italienische Schiffe in einem Monat 1 versenkt. Basel, 26. Juni. Die "Basler Nachrichten" melden aus Mailand: Wie der "Corriere della Sera" berichtet, wurden vom 15. Mai bis zum 15. Juni durch feindliche U-Boote insgesamt 21 italienische Schiffe mit zusammen 45 500 Tonnen versenkt. (m.) Eine kühne Fahrt deutscher Seeleute. Amsterdam, 26. Juni. Das "Handelsblad" entnimmt den "Streit Times" folgen den Bericht, der dort den Militärbehörden in Singapore stammt. Ein Dampfer von ungefähr 4000 Tonnen kam am 14. Mai vor Batavia an und hießte, als er aus der Reede von Tandjon die Anker fallen ließ, die deutsche Handelsflagge. Es stellte sich heraus, daß die Offiziere Deutsche waren. Der Dampfer war in den Farben der britisch-indischen Dampfschiffahrtsgesellschaft angestrichen und von englischer Geschützfeuer beschädigt. Es ist ein deutsches Schiff, das aus irgendeinem Hasen, wo es Zuflucht gefunden hätte, geflüchtet war.

befangene und gerecht denkende Beurteiler der Verhältnisse in den beiden Kolonien zugeben, daß Deutschland in der verhältnismäßig kurzen Zeit, in der es die Kolonie besitzt, weit mehr für die Erschließung des Landes nach jeder Richtung hin getan habe als die

Engländer in ihrem englischen Besitz, und daß die deutsche Arbeit in dieser kurzen Frist überpajschesnd reiche Ergebnisse gezeitigt habe. Es sei da her den Engländern dringend zu empfehlen, sich die deutsche Verwaltung zum Muster und Beispiel zu nehmen und die Zeit weniger pjn Sport und Spiel, als mit ernster Arbeit hinzubringen.

sah, als" . . Er vollendete nicht, der Atem versagte ihm. — Nach einer Pause, während er wie irrsinnig vor sich h!ngestarrt hatte, nahm er das Gespräch wieder auf: "Ter Manichäer stand auf der Lauer, und es war nur ein Federstrich. Ich habe eine ganze Nacht Mit mir gerungen . . . der geladene Revolver lag neben mir . . . seitdem habe ich Mir schon oft das Hirn zermartert, um jmir die Vorgänge in meiner Seele in jenen schrecklichen Stun den ins Gedächtnis zurückzurufen . . . Ich weiß, nichts mehr . . Ich war nicht bei Sinnen. . Frühmorgens lag der Revolver im Kasten und der gefälschte Wechsel neben mir . . Ich habe dcknn immer mein Geld erhalten, mehr als ich habest wollte, es ging ihnen nicht schnell genug, daß sie mich ganz in die Hände be kamen. — Ich war noch nicht mürbe genug/ Und ich nahm, was sie mir gaben, ich hatte ja nun nichts mehr zu verlieren, es war mir alles gleich." > "Warum bist du nicht zu mir gesamten ? Ich war llses .Gatte, du hattest mich kennen gelernt, und wußtest, daß ich dir wohlwollte.." "lles Gatte ... ja, .bist du denn das heute noch? — Oder wie lange wirft du es noch sein? — Eure Ehe ist mir imter vorgekommen wie ein Rührmichnichtan, ich! würde nicht gewagt haben, eine Probe auf das Exempel zu machen. Aber das ist alles keine Entschuldigung für mich! Und daß ich! noch lebe,

gewartet habe, bis ich dir selber meine Schande eingestehen mußte! ... Es schien mir so feig, Mich heimlich- zu drücken! Ich! habe gelehzt nach einer Beichte, ich habe mich! einchn Menschen in all meiner Schmach und Niedrigkeit zeigen müssen, das war wie ein Wahnsinn in meinem! Hirn, ich möchte, gepeitscht und mit Füßen ge treten werden, ich möchte zehn Tode sterben — nur nicht ins Zuchthaus . . . Dietrich. . , um deiner selbst und deiner Frau willen kannst du nicht wollen, daß. ich iutt Zuchthause ende." Vor Entsetzen war HenningsGesicht ganz entstellt, in seinen .Augen brannte eine irre Angst: "Was ich jetzt durchkämpfe, ist schlimiMer als Folterqual:" "Und das ist erst der Beginn, du wirst noch Schlimmeres zu erdulden haben! — Weißt du, in wessen Händen sich deine Wechsel be finden?" "Doch sicher in .verschiedenen." "Nein, Bankier Heymann hat sie alle an gekauft." □, Henning taumelte zurück.und sank kraft los wieder auf seinen Stuhl. . . "Leas Va ter?" "Ja, Leas Vater." Und mit Berechnung, fuhr er fort: "Tu kennst sie! Sie ist ein schö nes Mädchen und ein reiches Mädchen, und ich! wüßte wohl einen Weg der Rettung für dich . 4 . wirb um Kea Hehmans Hand, du bist aus einer alten, angesehenen Familie." . . . Henning ließ, ihn nicht weiter reden: "Seine Scherze sind ^unmenschlich grausam!" «Ich scherze nicht, es ist in meinen Augen die einzig mögliche Lösung dieser schrecklichen Angelegenheit." "Nein!" rief Henning ungestüm. "Nie mals wird das geschiehen .und wenn ich von hier aus sofort ins Zuchthaus wandern soll." "Warum — weil sie eine Jüdin ist?" "Tietrich, wer am Boden liegt, fühlt je den Fußtritt doppelt! — Ich würde mir lieber das Herz aus dem- Leibe reißen, als die Schmach! antun, daß ein

Gebrandmarkter seine Augen zu ihr emporzuheben wagt." "Tann wirst du allerdings den Staats anwalt statt Leas wählen müssen, ein anderer Ausweg bleibt dir nicht — Kannst du dir nicht denken, daß shr Vater nicht ohne be stimmten Zweck seine Hand gerade auf dich ge legt 'hat? — Nun wohl, er wünscht dich zum Schwiegersohn." , Q-t: 1 (Fortsetzung folgt.) j { i []

Amerkia und Mexiko. Ter Truck -er Entente aus Mexiko. Newhork, 26. Juni. (Funkspruch des Vertreters des Wolfsbüros.) "Associated Pheß" meldet aus Washington: Es wird ein starker Truck von Vertretern europäischer Mächte auf Carranza ausgeübt, um ihn daran zu hindern, den Bruch, mit den Vereinigten Staaten zu erzwingen. Indirekte Berichte, die beim Staatsdepartement eingelaufen sind, sprechen von diesen Bemühungen und besagen, sie würden möglicherweise erfolgreich! sein. Tie Ver treter der Ententemächte sollen für den Frieden tätig sein.

Scheu hindern würde, einen der Männer zu stören, von deren Arbeit das Leben der käm pfenden Söhne des Vaterlandes, von deren straffer Pflichterfüllung der Sieg abhängt. Sie arbeiten alle, ohne aufzuschauen. Be fehle gehen hinaus in die Trähie, die über Pfützen, Acker, Wald und Hügel die Verbin dung mit der Front herstellen. Meldungen kommen durchs diese seinen Fäden herüber und berichten, wie es vorn steht. Wenn wän lauscht, so hört man nur abgerissene Sätze, die wenig bedeuten. Hauptmann so Und so meldet, daß Punkt Nr. so und so viel erreicht sei. Tie da und da vorgegangene Sturmkolonne kommt gegen überlegen« Kräfte nicht weiter vorwärts. Alles das

vereinigt sich wie die zusammenge
hörenden Würfel eines
Geduldsspiels aus dem tn'it
farbigen Linien und unzähligen
Eintra gungen bedeckten
vergrößerten Meßtischblatt, das auf
einem Klappstuhl neben dem
General liegt. Tas ist der
Zauberspiegel, in dem sich jeder
gewonnene Punkt, jedes erstürmte
Stück Schützengraben alsbald
ausweist. Hier ist zu lesen, wie die
Schlacht in jeder Minute steht.
Aber nur ganz wenige vermögen
diese rätsel hafte Karte zu
entziffern. So steht man mitten in
dem geistigen Mittelpunkt der
Schlacht und sieht die Kamps-
leitung am Werke, ohne etwas von
allem zu begreifen; wie tnton
unter einer emporge klappten
Schädeldecke sein eigenes Gehirn
wal len und "zucken sehen könnte
und doch nicht lesen könnte,
welcher Gedanke durch! die , Zu-
sammenziehungen und
Streckungen der Hirn salten im
Entstehen ist. Von hier gehen die
Bermittlungsnerven nach vorn, wo
auf dem Kampffelde die Glieder der
großen Volkskörper miteinander
ringen. Sie melden, wo esn Glied in
Gefahr ist zu erlahmen und Hilfe
braucht, sie verkünden, wo der Weg
frei ist zu erfolg reichem Vorstoß.
Als feinste Fühler sitzen da draußen
in Granatlöchern oder eben
genomme nen zerschossenen
feindlichen Unterständen die
Patrouillen und Schwarmkolonnen,
die am dichtesten am Feinde sind
und doch von der Schlacht weniger
sehen und wissen als die
flüsternden Arbeiter Hinten am
Gefochtsstande. Bon diesen
vordersten bis zum Regiments-
stabe ist die Verbindung am
schwierigsten und Muß zumeist
durch Meldegänger aufrecht er-
halten werden, Männer, deren Weg
jedesmal eine Heldentat ist. Und
noch' weit hinter ihny ist eine
andere Schar von Helden für das

Ge lingen der Schlacht ohne Waffe,
aber in un ersetzlicher Wichtigkeit
tätig. Tas sind die Fernsprech
slicker, die ohne Deckung im Trom-
melfeuer hin und her laufen, um
die zer schossenen Drähte zu
fliesen und so die un erläßliche
Verbindung zwischen Kopf und
Glie dern ausrecht zu erhalten.
Durch einen Artilleristen erfahren
die zurückhaltenden
Berichterstatte, die sich! vor-
genommen haben, durch kein Wort
zu stören, zuerst die Tatsache, daß
sich' unsere Sturm truppen bis
südlich des Forts Vaux vorge-
arbeitet haben. Ter Offizier zeigt
uns durch das Glas die Schrapnelle,
mit denen die Fran zosen jetzt die
Gegend südlich des Forts betz
streuen, was nur bedeuten kann,
daß dort jetzt unsere tapferen
Stürmer liegen. Mau braucht kein
Gebärdenspäher zu sein, um zu
sehen, daß die Augen des Generals
seit einiger Zeit begonnen habejn,
froh zu leuchten. Und daß nun
durch den moorigen Weg Se.
Exzellenz der Herr
Korpskommandemr selbst nach
deM Gefechtsstande kommt, das
hat gewiß etwas tzu bedeuten! (Kb.)
W. Scheuermann,
Kriegsberichterstatte.

Tages-Uebersicht. Ein vernünftiges
Verbot! Tie Kriegswirt schaftsstelle
für das deutsche Zeitungsgewezvbe
hat neben der Einschränkung des
Zeitungspapierverbranchs
angeordnet, daß die Aus gabe von
Freiexemplaren verboten ist. Tas
wird für alle Zeitungen ein großer
Schmerz fein, die auf Grund ihr'er
Freiexemplare mit Riesenaufgaben
den Leuten Sand in die Augen
streuen., i\i,

Wir ersuchen hierdurch alle unsere
Abonnenten bis zum 1. Juli 1916
das Abonnement auf unser Blatt er-
neuern zu wollen. Neubestellungen

können jetzt schon gemacht
werden und werden jederzeit
auswärts von der Post, in der Stadt
von unseren Zeitungs trägerinnen
und in unserer Expedition
angenommen. Wie seither, so
werden wir auch in der Folge über
alle Vorgänge auf den
verschiedenen Kriegsschauplätzen
unsere Leser schnell und
gewissenhaft unterrichten. Auch
den Ereignissen der engeren
Heimat wenden wir sorgfältigste
Aufmerksamkeit zu. Wir dürfen
deshalb erwarten, daß unsere
geschätzten Abon nenten uns das
bisher geschenkte Wohl wollen
bewahren und durch Zuführung
von neuen Abonnenten unseren
Leser kreis erweitern helfen. Als
unbedingte Notwendigkeit ge hört
in jeden Hausstand eine gute
Tageszeitung, um stets unterrichtet
zu sein über die Vorgänge und Er-
eignisse der Gegenwart. In nächster
Zeit werden wir aller Voraussicht
nach wichtige Begebenheiten
erleben, ob im Fortgang des Krieges
oder in der Anbahnung des
Friedens, und es wird doppelt
notwendig sein, eine Zeitung zu
halten, die für Alt und Jung
nteressantes bietet. Unser "Kurier
für Niederbahnen" darf als
vorzügliches Familienblatt
empfohlen werden; der allgemeine
Beifall, welchen die Leitung unseres
Blattes gefunden hat, führt uns
stets neue Leser zu. Durch die Post
be zöge« ist der Viertelshrespreis
Mk. 1.80 (Zustellgebühr 43 Pfg), in
«userer Expedition oder Filiale
abgeholt 150 Mk , durch die
Zeitungs-Trügeriu ins Haus
gebracht Mk. 1.80. Einladung zum
Abonnement für das 3. Quartal
1916. Preiserhöhung für
Schloßfabrikate. Tie M. N. N.
melden: Infolge weiterer Steigerung
der Selbstkosten hat die
Preisconvention be schlossen, die
Verkaufspreise zur Deckung des
Teuerungszuschlages um 20

Prozent zu erhöhen, so daß, sich die Sätze für MöbelbeischlägS auf 60 Prozent für Bauschlöfser auf 50 Prozent und für Schlösser auf 75 Prozent stellen. Die Beisetzung der Leiche des Generalfeldmarschalls v. d. Goltz fand in Konstantinopel unter großem militärischen Gepränge statt. Ten Sultan vertrat dessen Sohn Prinz Eddin Effendi. Die Aussichten der japanische Industrie. Die japanische Zeitung "Höchst" veröffentlicht über die günstigen Ansichten der japanischen Industrie bemerkenswerte, weil pessimistische Betrachtungen. Während des Krieges wurden in Osaka, Tokio, Jyokohna und anderen großen Städten zahlreiche Fabriken zur Herstellung von Farben, Ehemikalien und anderen Erzeugnissen gegründet, die bisher in Japan nicht hergestellt wurden. Die Fabrikanten sind nach ihren bisherigen Erfahrungen jedoch davon überzeugt, daß alle diese Unternehmungen nur provisorischer Natur sind, und daß die Fabirskten einen ernsthaften Wettbewerb mit den deutschen Erzeugnissen zu gewärtigen haben, so bald der Krieg sein Ende erreicht hat. Die japanische Artikelschreiber warnt zum Schlüsse seine Landsleute, ihre neugegründeten Unternehmungen in der Erwartung auf deren dauerndes Bestehen und Blühen allzu sehr auszu dehnen. Der Gedanke, nach dem Kriege mit den eigenen Erzeugnissen den Deutschen im port verhindern zu können, sei töricht.

Bayerische Nachrichten. Se. Maj. der König ist gestern vormittags nach dem Kriegsschauplatz abgereist. Seine Maj. die Königin hat sich gestern Vormittags 9 Uhr mit den Prinzessinnen Wiltrud, Helmut und Gnnndelinde zu etwa 14= tägigem Aufenthalt nach Schloß

Wildenwart bei Prien am Chiemsee begaben. Die Besteuerung der Zivilisten, der Gemahlin des Königs, der Königinwitwe, des zurückgetretenen Königs und seiner Gemahlin, sowie der übrigen Mitglieder des k. Hauses regte ein Antrag v. Haller (Soz.) an. Er wurde im Finanzausschuß der Abgeordneten kammer jedoch abgelehnt. Eierkarton. Auch die Stadt Rosenheim hat jetzt Eierfarben eingeführt. Danach werden für die Familie in der Woche 4 bis höchstens 10 Eier auf dem Viktualienmarkt abgegeben.

Allerlei. Hagelschlag im Theater. Aus mehreren Gegenden Ungarns werden Unwetter mit Hagelschlag gemeldet. In Szarvas entstand im Theater infolge des Unwetters eine Panik, die sich noch steigerte, als hühneriegroße Schloßen das Dach durchschlugen und die elektrische Leitung versagte; viele Personen wurden auf der Flucht aus dem Theater ohnmächtig.

Tat bereits eingestanden hat. Er hatte mit der Getöteten ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Seine blutbefleckte Kleidung wurde ihm zum Verräter. * Essenbach, 25. Juni. (Plötzlicher Tod.) Der 69 Jahre alte Austragssöldner I. Schmid von hier war vorgestern auf einer Wiese mit Heuaufladen beschäftigt. Plötzlich fiel er vom Wagen Herab. Er wurde bewußtlos heimgeschafft, wo er abends starb. Nach ärztlichem Gutachten ist Schmid einem Schlaganfall erlegen. * Buch a. E.» 26. Juni. (Eine schamlose Frauensperson.) Eine Dienstmagd aus einem benachbarten Orte besuchte ihre hiesige bedienstete Schwester., Diese war jedoch! nicht zu Hause. Inzwischen begab sich die Besucherin nach kurzer Verständigung mit einem am Hofe

anwesenden französischen Kriegsgefangenen in den Stadel, wo sie mit dem Franzosen in Geschlechtsverkehr trat. Der Wachmann über raschte die beiden, sodaß das schamlose Frauenzimmer seiner gerechten Strafe entgeht. ^

Itr. 172 "Zwiderwurz'n" über die Bühne, Während man abends das von Richard Manz frisch, aufgefärbte Birch-Pfeiffersche Volksschauspiel "Goldbauer" unter der vielversprechenden Marke "Der Gamskönig" ins Treffen führte. Die effektreiche Theaterromantik der guten Charlotte «hat sich heute überlebt und auch» die bühnengewandte fachmännische Hand des Herrn. Manz vermag mit der Neubearbeitung nicht darin Wandel zu schaffen. Derartige Stücke sind in dem Spielplan der Bauerntheater wenig am Platze. Die einzelnen Darsteller waren sichtlich! bemüht, den Ernst des Stückes herauszukehren, während das ziemlich schwach besetzte Haus ungern seinem Lachbedürfnis entsagte. In den Zwischenpausen erfreute wieder Max Göbel das Publikum durch gut gelungene, beifällig aufgenommene Zithervorträge. Hg. Lokales. Landshut, 27. Juni —* Das Eisenerne Kreuz 1. Klasse wurde dem Vizefeldwebel des 23. Infanterieregiments Herrn Paul Aulhäger verliehen. Der ausgezeichnete befindet sich gegenwärtig in einem hiesigen Lazarett, um von einer Verwundung Heilung zu finden. —* Das Eisenerne Kreuz wurde dem Sergeanten im 3. bayer. Feld-Artillerie-Regt. Herrn Karl Espach, Sohn des Herrn k. Oberslokomotivführer Espach, hier, verliehen. —* Das Eisenerne Kreuz wurde dem Obermaschinenmeister Ifflrevs

Unterseeboots, Herrn Franz Schrott, Sohn des Herrn Zugführers Schrott von hier verliehen. —* Der Titel und Rang eines kgl. Regierungsrates wurde dem Bezirks amtmann Heinrich Narziß in Kelheim, früher an der kgl. Regierung in Landhut, verliehen, —* Den Heldentod für das Vaterland starb Herr Alois Rottauscher, Waffelbäcker der Landshuter Bisquit- und Keksfabrik hier am 26. Mas. —* Aus dem Felde der Ehre fiel der Infanterist im 20. Infanterie-Regiment Herr Thomas Stüringer, Sohn der Privatiere Stüringer von hier. —* Im Dienste des Vaterlandes ist er im Januar bei der hiesigen Ersatzeskadrone des 2. Schweren Reiter-Regiments eingerückte Rekrut Friedrich Einsiedl aus Memmingen hier gestern einem Unglücksfall zum Opfer gefallene Einsiedl war beim Führen der Remonten unter Aufsicht des diensttuenden Offiziersstellvertreters beteiligt. Das von Einsiedl geführte Pferd machte einen Sprung, wobei dieser mit solcher Wucht zu Boden geschleudert wurde, und eine Schädelfraktur erlitt, an der er kurz nach seiner sofortigen Ueberführung ins Garnisonlazarett verstarb. Einsiedl war vor seiner Einstellung im Heeresdienste Anwaltsbuchhalter in Memmingen. —* Beerdigung. Gestern vormittags wurde im städt. Friedhofe Herr Kaufmann Karl Geistbeck ft. zur letzten Ruhe bestattet. Der Realabsolventenverein, die Liedertafel Landshut und eine große Zahl anderer Leidtragender gaben dem Verbliebenen das letzte Geleite, Herr Stadtpfarrer Geistl. Rat To. Eiringer sprach erhebende Trostesworte am offenen Grabe. Herr Hoflieferant Linnbrunn legte unter warmherzigen Abschiedsworten eine prächtige

Kranzspende im Namen des Realabsolventenverbandes nieder, ebenso Herr K. Regierungsrat Hundemer für die Landshuter Liedertafel, die ihrem verstorbenen San gesbruder auch einen letzten Liedergruß weihte, —* Verkehr Mit Kriegsgefangene neu • Der Gastwirt Stiegeleier von hier war durch Strafbefehl wegen Vermittlung eines Briefverkehrs von Frauenspersonen an Kriegsgefangene Franzosen zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden. In der gestrigen Betzungsverhandlung am K. Amtsgerichte wurde Stiegeleier nunmehr zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt. * Das Mnsikkorps des kgl. daher. 1. Schweren Reiter-Regiments' konzertierte kürzlich bei Generalfeldmarschall v. Hindenburg, welcher sich! eine Viertelstunde Mit dem Obermusikmeister Krümmel unterhielt und seine besondere Anerkennung über die tüchtigen musikalischen Leistungen der Kapelle aussprach. Der Generalfeldmarschall widmete Herr Krümmel seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift als Andenken. — Herr Walde mar Krümmel ist bekanntlich ein Bruder des Herrn Obermusikmeisters Hermann Krümmel des hiesigen 2. Schweren Reiter-Regiments und hat bei unserem Reitermusikkorps seine militärische Laufbahn begonnen. —* Einen Raubübersall verübten zwei hiesige junge Burschen, Ammer und Best, vor längerer Zeit an einem Bauern, den sie unter falschen Vorspiegelungen aus die Mittwölch gelockt hatten. Ammer wurde kurz daraus festgenommen, Beck, der inzwischen freiwillig bei der Marine eingetreten war, wurde jetzt dem hiesigen Gerichte zur Aburteilung zu geführt. , —* Die Nachfrage nach Kartoffeln ist jetzt noch immer groß. Leider konnte ein

am Montag erwarteter Waggon Kartoffel nicht beigebracht werden. Doch, wird der Magistrat am nächsten Freitag wieder eine größere Menge Kartoffeln zum Markte zum Verkaufe bringen. Für die nächste Woche ist die Anfuhr eines Waggons Kartoffeln zu erwarten, sodaß für unsre Stadt insgesamt noch 400 Zentner Kartoffel zur Verfügung stehen werden. —* Die Landshuter Jugendwehr war mit ihren zwei Kompagnien am letzten Samstag abends nach Plattling gefahren. Von dort erfolgte noch nachts der Marsch! nach Bogen, wo am nächsten Vormittag eine Geländeübung mit den beiden Straubinger Jugendkompagnien stattfand. Nach der Uebung Marschierendem die Teilnehmer aus den Straubinger Exerzierplatz, wo noch eine Reihe Uebungen gemeinsam vorgenommen wurden. Hier auf erfolgte der Einmarsch in Straubing unter Vorantritt der Kapelle der dortigen Ersatzeskadron des 7. Chev.-Regts. Nach kurzer Ruhepause trat die Landshuter Jugendwehr die Heimkehr Mit der Bahn an. —* Die Sammelstellen des Vaterlandsdank, Bayer. Vereinsbank, Filiale Landshut, K. Bezirksamt (Kreissammelstelle), Stadtmagistrat, Zimmer Nr. 2, stehen auch weiterhin der Opferfreudigkeit der Spender geöffnet. Es ist wieder eine größere Anzahl von Erinnerungsringen eingetroffen, welche den Spendern nunmehr Zug um Zug verabfolgt werden können. Es darf im Interesse der Erfüllung des Zweckes der Sammlung, die Hinterbliebenen unsrer tapferen Helden vor Not und Sorge zu bewahren, wohl die Bitte gestellt werden, der Sammlung "Vaterlandsdank" in dieser schweren Zeit zu gedanken und entbehrliche Schmuck- und Wertgegenstände sowie Geldspenden an die oben genannten Sammelstellen

abzuführen. —*
 Schisssjungenausbildung. Ter
 Teutsche Schulschiffverein stellt auf
 feindn Schulschiffen "Prinzeß Eitel
 Friedrich«" und "Großherzog
 Friedrich August auch, in diesem
 Herbst wieder Schiffsjungen ein.
 Für Kna ben, die der höheren
 Seelmannslaufbahn zu streben,
 sind 475 Mark Pensions- und Klei-
 dergeld zu entrichten, während
 junge Leute, die mit der späteren
 Anstellung als Matrost) und
 Unteroffizier aus Handelsschiffen
 zufriedengestellt sind, in einem
 kürzeren Kursus un entgeltlich
 ausgebildet und auch kostenlos ein-
 gekleidet werden. Tie Einstellungs-
 Bedingun gen sind bei der
 Geschäftsstelle des Teutschen
 Schulschiffvereins, Bremen,
 Herrlichkeit 5, zu evhalten. \ 1
 Stadttheater. Am letzten
 Donnerstag absolvierte das Original-
 Tegernseer Bauerntheater zwei wei-
 tere Gastspiele. Nachmittags ging
 Maximilian Schmidts (Waldschmied)
 kerniges Volksstück

Letzte Posten. Russische Befehle.
 WTB. Berlin, 26. Juni. (Amtlich.) —
 Russische Boibaten, die dem
 (Stamme der Re gimenten 209 und
 210 von der 53. russischen Division
 angehören und in den Kämpfen bei
 der Heeresgruppe Linsingen
 gefangen genom men wurden,
 sagten übereinstinimierend aus, sie
 hätten den ausdrücklichen Befehl
 gehabt, keine Teutschen gefangen
 zu nehmen, sondern aus nahmslos
 niederzumachen. Tiefe Feststellung
 erklärt, daß die russische
 Heeresleitung in ihrem amtlichen
 Bericht vom 22. Juni behauptet, die
 russischen Truppen gäben kein
 Pardon, da die Teutschen Explosiv-
 Geschosse verwendeten. Es bedarf
 keiner Versicherung, daß diese Be-
 hauptung, wenn sie der russischen
 Heereslei tung zuzug, eine
 nktjtšmüvblge Lüge ist. Tie amtliche

russische Erklärung entschuldigt so
 mit lediglich die Befehle russischer
 Kommando stellen, die das Licht
 der Oeffentlichkeit scheuen.

Handel und Verkehr. Nürnberg, 24.
 Juni. (Hopfen markt.) Die feste
 Haltung des Marktes hat
 unverändert an gehalten. Bei einer
 Wochenzufuhr von 300 Ballen
 kamen 450 Ballen zum Verkauf und
 zwar ca. 150 Ballen zu 40—45 Mark,
 wogegen der größere Teil von ca.
 300 Ballen sich im Rahmen von
 45—55 Mark bewegte.' Etwa 50
 Ballen bessere und prima Sorten
 wurden zu 58-65 Mark gehandelt.
 An gesichts der ziemlich kleinen
 Lagerbestände sind die Eigner nach
 wie vor sehr zurückhaltend und der
 Preisstand aller Sorten sehr fest.
 Preise am 24. Juni für 50
 Kilogramm: geringe Hopfen 35—42
 Mark, mittet und gutmittel 45—55
 Mark, prima einschließlich Siegelgut
 58—65 Mark.

Literarisches. Bor 45 Fahren! Worte
 aus großer Ver gangenheit! Mit
 Einleitung von T«r. Paul Brönnle.
 Inhalt: Heinrich von Treitschke:
 "Was fordern wir von Frankreich?"
 E. du Vois-Reymond: "Ueber den
 deutschen Krieg". Rektorats-Rede
 1870. Heinrich von Shbel:
 "Deutschlands Rechte auf Elsaß-
 Lothringen". Gras Münster: "Ter
 Friede von 1870". 148 S. 1.50 Mark.
 Krüger u. Co.; Verlag in Leip zig. Es
 ist in der Tat ein glücklichler Ge-
 danke, die unvergeßlichen Worte
 aus jenen großen Tagen heute zu
 nochmaliger Erwägung! vorzulegen.
 Fremdenlegfonär Kirsch«. Von
 Kamerun in den deutschen
 Schützengraben. Von Hans
 Paasche. Mit 15 Bildertafeln und
 einigen Textbildern.' Verlag August
 Scherl, G. m. b. H., Berlin. Preis
 geheftet 1 Mark, künst lerisch
 gebunden 2 Mark.

Ter türkische Bericht.
 Konstantinopel, 26. Juni. Tas tür-
 kische Hauptquartier teilt mit:
 Jakfront: Nichts von Bedeutung. In
 Südpersien griffen russische
 Truppen aller Waffengattungen im
 Schutze ihrer be festigten
 Stellungen am 23. Juni unsre östlich,
 Servil beim Schanzen begriffenen
 Abteilungen an. Ter Kampf dauerte
 bis zum Abend. Die Russen Myrten
 schließlich, unverrichteter Tinge in
 ihre Stellungen zurück, nachdem sie
 beträcht liche Verluste erlitten
 hatten. Eine uns über flügelnde
 russische Kolonne suchte getrennt
 un sere Truppen in dieser Gegend
 zu umfassen. .Sie wurde nach
 einem Gegenangriff gezwun gen,
 dorthin zurückzukehren, woher sie
 gekom men war. Unsre südlich
 dieser Gegend operierenden
 Truppen näherten sich der
 Umgebung von Ehilan. Die Russen
 wichen einem Kampfe aus und
 räumten die erwähnte Ortschaft.
 Sie zogen sich in nordöstlicher
 Richtung zurück'. Im Norden
 begegneten unsre aus Sineih
 vormarschierenden Truppen einem
 russischen Reiter-Regiment,
 schlugen es und fügten ihm große
 Verluste an Toten Md Verwundetein
 zu. Sie näherten sich auf der
 Verfolgung des Feindes Sineh.
 Kaukasusftont: Auf dem rechten
 Flügel und in der Mitte
 unbedeutende örtliche
 Feuerkämpfe. Auf dem linken Flügel
 nördlich Tschoroz richten wir die
 den Russen genommenen Stel-
 lungen weiter gegen den Feind her.
 An anderen Stellen verßrlgen unsre
 Ab teilungen alle feindlichen
 Truppen, die von dieser Front nach
 der Küste fliehen. Sie neh men die
 zersprengten Feinde in {lernen
 Trupps gefangen. So nahm eine
 unsrer Aufklärungs abteilungen 33
 Soldaten vom 19. turkesischen
 Regiment gefangen,. Am 24j Juni
 wurde ein bei Ariburun
 überfliegendes Flugzeug durch

einen Angriff des ihm' entgegengeschickten türkischen Flugzeuges gezwungen, in Richtung Jmbros zu fliehen. Ein die Insel Keusten überfliegendes Flugzeug warf wirkungslos Bomben auf die Umgebung ab. Es wurde durch das Feuer unsrer Abwehrgeschütze gezwungen, nach Mytilene zu fliehen. . Sonst nichts von Bedeutung. Die Türkei im Kriege.